

22 Jahre Pilzkundliche Arbeitsgemeinschaft im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe e. V. (PiNK)



Markus Scholler, Dieter Oberle* & Georg Müller

doi: 10.64134/carolinea/83.6.1-16

Kurzfassung

Die Arbeitsgruppe Pilze im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe e. V. (PiNK) wurde 2003 gegründet und hat heute rund 30 aktive Mitglieder, die sich in vielfältiger Weise in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe engagieren. Hierzu gehören viele öffentliche Veranstaltungen wie die jährliche zweitägige Frischpilzausstellung, die wöchentliche Pilzberatung im Herbst, Vortragsveranstaltungen, Pilzexkursionen, Pressemitteilungen und vieles mehr. Insgesamt wurden die Veranstaltungen von rund 31.500 Pilzinteressierten besucht. Dadurch wurden die Pilze als wichtige, ökologisch bedeutende und auch schützenswerte Organismengruppe ins öffentliche Bewusstsein gebracht. Ferner beteiligt sich die Arbeitsgruppe an einem Forschungsprojekt des Museums („Urbane Pilzflora von Karlsruhe“) und liefert Belege für das öffentliche Pilzherbarium am Naturkundemuseum. Die 22-jährigen Aktivitäten der PiNK-Mitglieder von 2003 bis 2024 werden beschrieben und bilanziert.

Abstract

22 years of Pilzkundliche Arbeitsgemeinschaft im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe e. V. (PiNK)

The Mycology Group of Naturwissenschaftlicher Verein Karlsruhe e. V. (PiNK) was founded in 2003 and currently has around 30 active members who are involved in a variety of ways in collaboration with the State Museum of Natural History Karlsruhe. This includes numerous public events such as the annual two-day mushroom exhibition, weekly mushroom identification service in autumn, lectures, mycological excursions, press releases, and much more. In total, the events were attended by around 31,500 visitors and have raised public awareness of fungi as an important, ecologically significant and also a worthy group of organisms that deserves protection. The mycology group also participates in a museum research project (“Urban fungi of Karlsruhe“) and provides specimens for the public fungus herbarium at the Natural History Museum. The 22 years of PiNK activities from 2003 to 2024 are described and summarized.

Einführung

Karlsruhe darf sich als ein Zentrum der Mykologie (Pilzkunde) bezeichnen. Zahlreiche Arbeitsgruppen und Wissenschaftler arbeiten am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), am Max Rubner-Institut, am Landwirtschaftlichen Technologiezentrum (LTZ) und am Staatlichen Museum für Naturkunde (SMNK) (Scholler 2012a, 2012b).

Seit 2003 gibt es auch eine Arbeitsgruppe Pilze im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe e. V. (PiNK), mit derzeit rund 30 aktiven Mitgliedern. Mit der Gründung der PiNK wurde eine mehrere Jahrzehnte unterbrochene Karlsruher Tradition der volksmykologischen Öffentlichkeitsarbeit fortgesetzt, die ursprünglich durch den Karlsruher Lehrer Paul Stricker in den 1920er Jahren initiiert worden war (vgl. Scholler 2008, Oberle et al. 2012). Abbildung 1 zeigt die Mitglieder der PiNK in den Anfangsjahren. Sie finanziert sich ganz überwiegend durch Spenden im Rahmen der Frischpilzausstellung und der Pilzberatung. Ferner erhält sie Anteile an Mitgliedsbeiträgen, die z. B. für die Finanzierung der Anfertigung von Schildern für die Frischpilzausstellung und Reisekosten für Referenten von außerhalb verwendet werden. Das Naturkundemuseum Karlsruhe stellt Räumlichkeiten und Mikroskope zur Verfügung. Ferner werden für die Frischpilzausstellung und die Pilzberatung Werbematerial (Flyer) und Poster gedruckt, eine Aufsicht während der Ausstellung sowie zwei Fahrzeuge an den beiden Tagen vor der Ausstellung für die Sammel-tätigkeit gestellt (Abb. 2). Die enge Bindung von Museum und PiNK zeigt sich auch daran, dass mehrere Mitglieder offizielle ehrenamtliche Mitarbeiter am Museum sind (z. Z. Ramona Buchheit, Beate Fischer, Georg Müller, Dieter Oberle, Dr. Annemarle Rubner, Dr. Astrid Schnakenberg). Auch bei Herbariumsarbeiten helfen PiNK-Mitglieder aus (Abb. 3). Georg Müller wurde 2024 für seine 20-jährige Tätigkeit als Pilzberater geehrt (Abb. 4). Zwei der Gründungsmitglieder, Georg Müller und Dr. Markus Scholler, sind auch heute



Abbildung 1. Mitglieder in den Anfangsjahren der PiNK anlässlich der Weihnachtsfeier am 3.12.2007 (v. l. r.): Gertrud Sperling, Reinhold Geiger, Corinna Klingler, Reinhold Schneider, Peter Sperling (†), Dagmar Gödert, Dieter Doczkal, Ilse Weiß, Ulrike Weinhardt, Dieter Oberle, Prof. Dr. Joachim Weinhardt, Helmut Schwöbel (†), Dr. Annemarie Rubner, Georg Müller, Dr. Bernd Thomas, Dirk Matalla, Barbara Thomas, Markus Ziegmann, Hartmut Chladek, Dr. Markus Scholler, Horst Staub, Dieter Butschek. – Foto: Anonymus.



Abbildung 2. Das Museum stellt einen VW-Bus für die Sammler der Frischpilzausstellung zur Verfügung, hier vor der Frischpilzausstellung 2008 (Dieter Oberle, Reinhold Schneider, Markus Scholler, Dieter Doczkal). – Foto: Anonymus.

Abbildung 3. Ehrenamtliche Tätigkeit von PiNK-Mitgliedern (Hans-Georg Roos (†), Thomas Petzold) bei der Reinigung und Sortierung der Sammlung von Prof. Dr. Hanns Kreisel in den alten Räumlichkeiten des Pilzherbariums des Staatlichen Museums für Naturkunde Karlsruhe (2018). – Foto: M. Scholler.



noch aktiv, letzterer als Leiter der Arbeitsgruppe. Die Veranstaltungen der PiNK (Pilzausstellung, -beratung, Vorträge, Exkursionen, externe Veranstaltungen) wurden in 22 Jahren von 31.474 Pilzinteressierten besucht. In den folgenden Kapiteln wird auf die Aktivitäten im Detail eingegangen.

Arbeitstreffen, Vorträge, Jahresprogramm

Die Arbeitsgruppe trifft sich seit 2003 immer am 1. Montag des Monats um 19.00 Uhr. Oft und vor allem in den Wintermonaten gibt es einige feste Programmpunkte, so die Bestimmung von bestimmten Pilzgruppen sowie öffentliche Exkursionen und Vorträge, nicht selten auch durch Referenten von außerhalb. So lauteten die Vortragsthemen der vergangenen zwei Jahre (2023 und 2024) „Vom Herbarium ins Molekularlabor und zurück“, „Die Trüffel – eine Diva! Einem Mysterium auf der Spur“, „Das Pilzbuch des Karlsruher Lehrers Paul Stricker“, „Was sind eigentlich Schimmelpilze“, „Pilzkartierung“ und „Mycoproteine – von Schimmel- und Ständerpilzen in der menschlichen Ernährung“. Die Besucherzahl bei öffentlichen Exkursionen, Vorträgen, Mikroskopierkursen etc. schätzen wir auf durchschnittlich ca. 120 Personen/Jahr, dies entspricht 2.640 Besuchern in 22 Jahren.

Ansonsten werden vor allem gesammelte Pilze mit Hilfe des Mikroskops bestimmt und Vorträge gehalten (Abb. 5). Anfänger werden in die Bestimmungsliteratur und in das Mikroskopie-



Abbildung 4. Georg Müller arbeitet seit 20 Jahren ehrenamtlich als Pilzberater am Naturkundemuseum. Hierzu gratuliert 2024 auch Museumsdirektor Prof. Martin Husemann. – Foto: Clemens Bader.

ren eingeführt. Auch Organisatorisches wird bei diesen Treffen geklärt. So gibt es vor der Frischpilzausstellung stets ein extra Arbeitstreffen, um die aufwendige Ausstellung vorzubereiten. Das Jahresprogramm, zusammengestellt von Markus Scholler und Dieter Oberle, wird Ende des Vorjahres auf der PiNK Webseite online gestellt (www.pilze-karlsruhe.de). Dieses Programm erscheint auch als Beilage zur Carolinea. Ferner veröffentlicht auch das Museum in seinem Dreimonatsprogramm das Programm des Naturwissenschaftlichen Vereins (<https://www.nwv-karlsruhe.de/veranstaltungen/jahresprogramm/>). Schließlich weist auch die Taxonomie-Initiative (<https://unbekanntes-deutschland.org/projekte/die-karlsruher-taxonomie-initiative/>) auf einige Veranstaltungen der PiNK hin.

Frischpilzausstellung

Die jährliche zweitägige Frischpilzausstellung wurde erstmals 2003 im Lichthof des Hauptgebäudes präsentiert (Abb. 6). Ab 2009 wurde sie wegen des zunehmenden Platzbedarfs (Ausstellungsangebot, Besucherzahl) in den Pavillon verlagert, zunächst in den kleinen, später dann in den großen Saal (Abb. 7). Seitdem wurde die Ausstellung jährlich im Oktober präsentiert, sieht man von drei Unterbrechungen (2018 wegen extremer Trockenheit, 2020 und 2021 wegen der Corona-Pandemie) ab. Die Ausstellung ist eine Kooperation zwischen der PiNK und dem Naturkundemuseum Karlsruhe. Sie wird sowohl auf der Webseite der PiNK, dem allgemeinen

Programm des Naturwissenschaftlichen Vereins als auch im Museumsprogramm gelistet. Die Besucherzahl wird auch der Besucherzahl des Museums zugerechnet. Hauptattraktion der Ausstellung sind rund 250 bis 300 Frischpilzarten aus der Region, die in Schalen und mit Namensschilder versehen präsentiert werden (Abb. 8). Die rund 2.300 Schilder mit wissenschaftlichen Namen und Volksnamen wurden jüngst von Mitgliedern (u. a. Thomas Petzold, Reinhold Schneider, Dieter Oberle) der PiNK angefertigt. Sie enthalten neben dem Speisewert auch Informationen zum Rote-Liste-Status und ggf. den Status in der Bundesartenschutzverordnung. PiNK-Mitglieder führen die Besucher durch die Ausstellung und erklären die Pilze (Abb. 9). Neben den Frischpilzen bietet die Ausstellung ein umfangreiches Zusatzprogramm zu Pilzen. Hierin unterscheidet sich die Ausstellung von anderen Frischpilzausstellungen, und dies führt dazu, dass Besucher oft sehr lange in der Ausstellung verweilen. So wird jedes Jahr ein naturgetreues Diorama mit einer bestimmten Baumart oder -gattung und den mit ihnen assoziierten Pilzen aufgestellt (Abb. 10). Auch gibt es eine kleine „Ausstellung in der Ausstellung“ zu unterschiedlichsten Themenbereichen, z. B. 2010 „Pilzgifte“, 2016 „Pilzkinderbücher von Wladimir Sutejew“, 2022 präsentierte eine KIT-Forschungsgruppe „Pilzmycel als Baustoff“ (Abb. 11), 2023 waren „Schimmelpilze“ das Thema. Beate Fischer organisiert seit vielen Jahren einen Buchstand (zusammen mit einer Karlsruher Buchhandlung)



Abbildung 5. Arbeitstreffen im Juli 2024 (Luca Dudenhöffer, Dietmar Blass, Dagmar Gödert, Marie-Luise Fischer, Astrid Schnakenberg). – Foto: M. Scholler.



Abbildung 6. Vierte Karlsruher Frischpilzausstellung 2006, die noch im Lichthof des Hauptgebäudes des Naturkundemuseums präsentiert wurde. – Foto: M. Scholler



Abbildung 7. Ab 2009 wurde die Ausstellung wegen der großen Nachfrage in den Pavillon verlagert. Das Bild zeigt die Ausstellung 2018. – Foto: M. Scholler.



Abbildung 8. Die Pilze werden in Schalen präsentiert und beschildert (2012). – Foto: M. Scholler.



Abbildung 9. Pilzberater Hans-Georg Roos (†) erklärt Besuchern die Pilze (2017). – Foto: M. Scholler.



Abbildung 10. Diorama zum Thema „Pilze bei Fichte“ im Rahmen der Frischpilzausstellung 2022. – Foto: M. Scholler.



Abbildung 11. Stets gibt es eine kleine „Ausstellung in der Ausstellung“; 2022 war dies der „Mycotree“ (Pilzbaum) der Arbeitsgruppe um Prof. Dirk Hebel vom KIT. Die Wissenschaftler zeigten den Besuchern, dass das Pilzmycel des Austernseitlings ein Baustoff der Zukunft ist. – Foto: M. Scholler.

und stellt die neuesten Bücher vor. In den letzten Jahren zeigten diverse Kleinkünstler und Handwerker ihre Werke (Pilze aus Holz, Stein...); ein Brandenburger Pilzzüchter verkaufte Zuchtpilze und bereitete eine Pilzpfanne zu. Bei jeder Pilzausstellung werden Besucher angeleitet, die Pilze im Mikroskop zu betrachten (Abb. 12). Kinder können sich in einer Bastelecke praktisch mit Pilzen beschäftigen, indem sie beispielsweise aus getrockneten Schmetterlingstrameten Halsketten basteln (Abb. 13). Schließlich wird im Rahmen der Pilzausstellung auch eine zweitägige Pilzberatung für die Besucher durchgeführt. Seit 2009 findet die Ausstellung im Pavillon des Naturkundemuseums statt, so dass bei den 13 Ausstellungen, die seitdem durchgeführt wurden, die genauen Besucherzahlen ermittelt werden konnten. Sie bewegten sich zwischen 410 und 1.877 (Abb. 14), was einem Durchschnitt von 1.187 Besuchern entspricht, in der Gesamtsumme 15.431. Rechnet man dies auf die 19 bisher insgesamt durchgeführten Ausstellungen hoch, so beträgt die Gesamtzahl der bisherigen Besucher ca. 22.500.

Bei der Pilzausstellung 2017 haben wir die Besucher gebeten, ihren Wohnort auf einer Karte mit einer Nadel zu markieren (Abb. 14). Das Ergebnis zeigt, dass die Mehrzahl aus dem Landkreis Karlsruhe stammt, doch gibt es auch viele treue Besucher aus ganz Baden-Württemberg,



Abbildung 12. Torsten Bernauer zeigt Kindern die Pilze im Mikroskop (2015). – Foto: M. Scholler.

sogar aus anderen Bundesländern und dem Ausland (Abb. 15, rechts). Interessanterweise war die Besucherzahl in den Pilzausstellungen höher als im Museumshauptgebäude im selben Zeitraum.

Dreimal musste die Pilzausstellung abgesagt



Abbildung 13. Pilze aus Holz von Drechsler Peter Klein (vorne) und Basteltische für Kinder gehören seit mehreren Jahren zum Programm (2022). – Foto: M. Scholler.



Abbildung 14. Anzahl der Besucher bei der Karlsruher Frischpilzausstellung von 2009 bis 2024.

werden, zweimal wegen der Corona-Pandemie und einmal wegen Pilzmangels aufgrund geringer Niederschlagsmenge. Lange Trockenperioden als Folge der aktuellen Klimaveränderung sind ein großes Problem. 2003 fand die erste Ausstellung am 27.9. statt, später wurde sie auf das zweite Oktoberwochenende verlegt.

Öffentliche wöchentliche Pilzberatung

Pilzberatung hat in Karlsruhe eine lange Tradition, gefördert vor allem durch Prof. Ludwig Klein (Technische Hochschule Karlsruhe) und den Lehrer Paul Stricker. Pilze galten in den Hungerjahren unmittelbar nach, während und zwischen den Weltkriegen als Fleischersatz. Sie müssen nicht ausgesät werden, lassen sich aber dennoch ernten, galt als weitverbreitetes Argument. Allerdings muss man essbare von giftigen Pilzen unterscheiden können. Stricker war bis 1951 wöchentlich auf dem Gutenbergplatz präsent. Auch am Museum war er als Pilzberater tätig und verfasste nach dem zweiten Weltkrieg ein Pilzbuch für die hungernde Bevölkerung (Stricker 1949). Eine solche öffentliche Pilzberatung gibt es seit 2003 wieder, wobei natürlich nicht der Hunger, sondern das Interesse an den Pilzen und die Freude am Sammeln in der Natur im Vordergrund steht. Sie findet jährlich von August bis November montags von 17.00 bis 19.00 Uhr vor dem Eingang des Pavillons statt. Zunächst leitete die Pilzberatung Peter Sperling (Abb. 16) mit Georg Müller. Nach Sperlings unerwartetem Ableben (Scholler 2008) übernahm Dieter Oberle gemeinsam mit Georg Müller die Pilzberatung. Nicht selten ist der Andrang so groß, dass weitere PiNK-

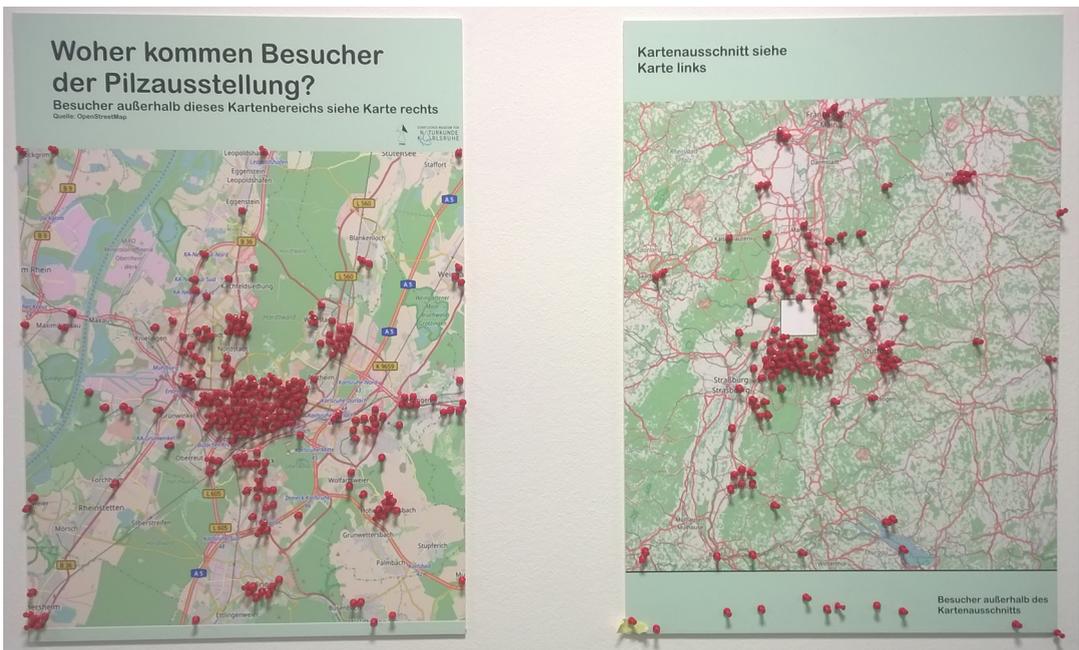


Abbildung 15. 2017 durften die Besucher angeben, wo sie wohnen. Es kommen viele aus dem Karlsruher Raum (links), aber auch von weit her, z. B. aus der Schweiz (rechts). – Foto: M. Scholler.

Mitglieder aushelfen müssen. Vermittelt wird nicht nur der Speisewert der gesammelten Pilze, sondern auch die Erkennungsmerkmale und die Bedeutung der Pilze im Naturhaushalt. Auch wird auf seltene und schützenswerte Pilze hingewiesen und darum gebeten, nur Pilze zu sammeln, die als essbar eingestuft werden und in einem frischen Zustand sind.

Die Zahl der Besucher hängt vom Pilzwachstum und damit vom Wetter (vor allem der Niederschlagsmenge) ab. Trotz dieser Schwankungen ist die Anzahl der Ratsuchenden kontinuierlich gestiegen ist (Abb. 17). Die Gesamtzahl der Besucher seit 2004 beträgt 4.281. Das Interesse ist auch bei Kindern groß (Abb. 18). Wir beobachten auch immer wieder Besucher, die keine Pilze mitbringen, sondern nur den Pilzberatern zuhören, um mehr über Pilze zu lernen. Einer dieser „Zuschauer“ war Luca Dudenhöffer. Er lernte schnell, wurde Mitglied im Verein und hat mittlerweile die Pilzberaterprüfung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie erfolgreich abgelegt. Einen vorläufigen Höhepunkt erreichte die Pilzberatung während der Corona-Pandemie (2020, 2021), als Abstand gehalten werden musste und sich an manchen Tagen eine bis zu 20 m lange Schlange bildete (Abb. 19). Es scheint so, als hätten Menschen in dieser Zeit etwas entdeckt, was Zufriedenheit bringt und dies in mehrfacher Hinsicht: Beim Pilze Sammeln kommt man an die frische Luft, man bewegt sich, der Sammeltrieb wird (vor allem bei Kindern) geweckt und mit et-



Abbildung 16. Peter Sperling leitete bis 2008 die Pilzberatung, hier Anfang August 2004. – Foto: M. Scholler.

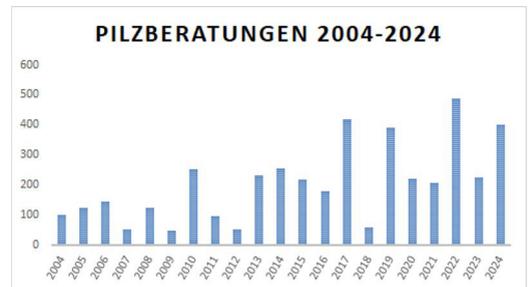


Abbildung 17. Anzahl der Besucher bei der Pilzberatung von 2004 bis 2024 (Gesamtzahl 4.281).



Abbildung 18. Auch Kinder zeigen großes Interesse an Pilzen, hier mit Dieter Oberle als Pilzberater (2011). – Foto: M. Scholler.



Abbildung 19. Lange Schlangen bei der Pilzberatung während der Corona-Pandemie. – Foto: M. Scholler.

was Glück führt die Pilzpirsch zu einem Fruchtertrag und einer kleinen Mahlzeit.

Pilzberatung für die Giftnotzentrale Freiburg (Universität Freiburg)

Fünf Mitglieder (Dieter Butschek, Georg Müller, Dieter Oberle, Reinhold Schneider, Markus Scholler) sind offiziell bei der Giftnotzentrale in Freiburg registriert. Die Berater sind hier



Abbildung 20. Diese Pilze verursachten 2023 eine schwere Vergiftung bei einer Pforzheimer Familie, in deren Folge Lebertransplantationen vorgenommen wurden. Ein PiNK-Pilzberater, dem die Pilze vorgelegt wurden, konnte sie als tödlich giftige Grüne Knollenblätterpilze identifizieren und damit den Ärzten eine wichtige Information liefern. – Foto: M. Scholler.

vor allem für Krankenhäuser zur Pilzhauptsaison (September bis November) tätig, meist am Wochenende nach 23 h. Typisch sind sowohl Scheinvergiftungen, schwache Vergiftungen durch den Gift-Champignon als auch schwere Vergiftungen, vor allem durch den Grünen Knollenblätterpilz (Abb. 20). In allen Fällen ist hier die Beratung durch die Pilzberater ein Gewinn für die Internisten, die um Hilfe anfragen. Die Pilzberater erfahren hierfür große Wertschätzung. Viele Vergiftungen betreffen Asiaten, die Grüne Knollenblätterpilze mit ähnlichen essbaren Arten ihrer Heimat verwechseln. Die PiNK hat deshalb ein gut illustriertes Poster angefertigt, wo Speisepilze und ihre giftigen Doppelgänger in Mitteleuropa auf Russisch erklärt werden. Die Poster können kostenfrei heruntergeladen werden ([Pilzgruppe Karlsruhe: pilze-karlsruhe.de](https://www.pilze-karlsruhe.de)). Einige der von M. Scholler bearbeiteten Vergiftungsfälle in Karlsruhe wurden auch von dem Toxikologen Prof. Siegmар Berndt (2023, 2024) publiziert.

Anfertigung von Informationsbroschüren, -flyern und -postern

Von PiNK-Mitgliedern wurden mehrere reich illustrierte pilzkundliche Informationsmaterialien (Broschüren und Poster) angefertigt, die unter <https://www.pilze-karlsruhe.de/?p=7> heruntergeladen werden können.

Webseite der PiNK, Logo

Seit 2011 hat die PiNK ihre eigene Webseite. Informiert wird über die Geschichte der Mykologie in Karlsruhe, über kleine Forschungspro-

jekte, über pilzkundliches Informationsmaterial und vor allem über das Jahresprogramm (www.pilze-karlsruhe.de). Seit dieser Zeit hat die PiNK auch ein Logo, in dem das bekannteste Wahrzeichen der Stadt, die Pyramide auf dem Marktplatz (Grabmal des Stadtgründers Karl Wilhelm von Baden-Durlach) Berücksichtigung findet. Technisch betreut wird die Webseite von Georg Müller.

Pilzführungen, Exkursionen

Mitglieder der PiNK wie Torsten Bernauer, Patrick Dornes, Dagmar Gödert, Georg Müller, Dieter Oberle, Rudolf Reichling, Annemarte Rubner, Astrid Schnakenberg, Anja Schneider, Reinhold Schneider, Markus Scholler, Gerd Walbröl(†), führten Exkursionen für Vereinsmitglieder (Abb. 21) und öffentliche Führungen (Abb. 22) durch. Häufigste Exkursionsgebiete sind neben dem Karlsruher Raum auch der Nordschwarzwald und das benachbarte Rheinland-Pfalz.



Abbildung 21. Flechtenführung mit Patrick Dornes in Karlsruhe-Rüppurr, 2005. – Foto: M. Scholler.



Abbildung 22. Öffentliche Pilzführung in Karlsruhe 2024: Rudolf Reichling demonstriert Pilze im Karlsruher Nymphengarten. – Foto: M. Scholler.



Abbildung 23. Mikroskopierkurs für Anfänger mit Dieter Oberle im Pavillon des Naturkundemuseums Karlsruhe (2018). – Foto: M. Scholler.

Mikroskopierkurs für Einsteiger

Seit 2018 bietet die PiNK eine zweitägige Einführung in die Pilzmikroskopie an. Das Mikroskop ist für die Bestimmung von Pilzen notwendig. Der Kurs wird von Dieter Oberle durchgeführt (Abb. 23). Der Kurs ist für 15 Teilnehmer konzipiert. Den Teilnehmern wird das Arbeiten mit dem Mikroskop, die Herstellung von Dauerpräparaten, Feinschnitten, die Anwendung mikroskopischer Färbemittel und schließlich die Bestimmung mit Hilfe des Mikroskops erklärt. Der Kurs wird kostenlos für Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereins durchgeführt.

Vermittlung von Pilzkunde in Schulen und Kitas

Bei der PiNK gibt es immer wieder Anfragen von Schulen und Kitas. Annemarle Rubner, selbst

Lehrerin, übernimmt diese Aufgaben. Wenn großer Bedarf besteht und es organisatorisch möglich ist, belassen wir einen Teil der Frischpilzausstellung im Oktober, um am darauffolgenden Montag Kindern die Pilze zu erklären (Abb. 24). Ansonsten besucht A. Rubner die Schulen und Kindergärten. Wir stellten mit Freude fest, dass die Erzieher und Lehrer der Referentin (mindestens) genauso aufmerksam zuhören wie die Kinder.

Externe Präsentationen

Am 3.5.2008 stellte sich die PiNK mit einem Stand beim deutschen Naturschutztag auf dem Friedrichsplatz in Karlsruhe vor. Sie informierte dabei über die Arbeitsgruppe, über invasive Pilze und zeigte ein Poster zum Thema „Projekt Pilz-



Abbildung 24. Annemarle Rubner bei der Demonstration eines Pilzes für Kinder einer Kindertagesstätte einen Tag nach der Pilzausstellung (2012). – Foto: M. Scholler.



Abbildung 25. Zelt der PiNK beim Deutschen Naturschutztag 2008 in Karlsruhe betreut von Annemarte Rubner. – Foto: M. Scholler.

flora von Karlsruhe – erste Ergebnisse“ (Abb. 25). Am 1. und 2.7.2016 luden die Leibniz-Gemeinschaft und die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften im Naturschutz tätige Laien und Experten zu einem Dialog und einem Open Air-Salon auf den Hauptvogelplatz in Berlin ein zum Thema „Die Konferenz der Arten Deutschlands. Der Vielfalt auf der Spur“. Die PiNK war mit Torsten Bernauer, Dieter Oberle und Markus Scholler vertreten. Die Kosten wurden vom Veranstalter übernommen. Die PiNK-Mitglieder präsentierten insgesamt 17 Poster und 2 Vitrinen zur Karlsruher Pilzflora und infor-

mierten über die Aktivitäten der PiNK (Abb. 26). Die Zahl der Besucher wurde vom Veranstalter auf 2.000 geschätzt.

Organisation Pilzsachverständigentreffen

Die PiNK hat insgesamt dreimal, 2007 (Abb. 27), 2015 und 2019 das Pilzsachverständigentreffen der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e. V., zu denen jeweils zwischen 48 und 70 Pilzsachverständige kamen, organisiert. Viele PiNK-Mitglieder beteiligten sich an der Durchführung. Horst Staub, Torsten Bernauer, Ramona Buchheit, Georg Müller, Dieter Oberle, Anja Schnei-



Abbildung 26. Zelt bei der Tagung „Die Konferenz der Arten Deutschlands“ 2016 in Berlin. – Foto: M. Scholler.



Abbildung 27. Von der PiNK organisiertes Pilzsachverständigentreffen 2007 im Pavillon des Naturkundemuseums. – Foto: M. Scholler.

der, Markus Scholler und Max Wieners lieferten auch Vortragsbeiträge.

Presse, Rundfunk, Fernsehen

Die Veranstaltungen der PiNK werden regelmäßig in der Presse bekannt gegeben, und es wird auch explizit über sie berichtet. So finden sich am ersten Tag der Pilzberatung immer Fernsehen und Presse ein und interviewen die Pilzberater (Abb. 28). Mitglieder werden häufig in Rundfunk und Fernsehen (SWR, Radio Regenbogen) in die Sendungen eingeladen. So gaben Peter Sperling und Dieter Oberle mehrmals in der SWR-Sendung „Kaffee oder Tee“ Auskünfte über Pilze. Wir dürfen an dieser Stelle festhalten, dass sich die Fragen der Presse mit den Jahren kaum geändert haben.

Beiträge zur Forschung

PiNK-Mitglieder haben immer wieder durch besondere Aufsammlungen zur Erforschung der heimischen Pilzflora beigetragen (Abb. 29). Ferner liefern PiNK-Mitglieder auch Funddaten an die Deutsche Gesellschaft für Mykologie (DGfM). Die PiNK arbeitet auch in Kooperation mit dem Naturkundemuseum an einem langfristigen Projekt zur urbanen Pilzflora von Karlsruhe, für die

mittlerweile fast 5.500 Exsikkate und 1.780 Arten belegt sind. Beteiligt an einigen kleineren Publikationen zur Pilzflora von Karlsruhe waren PiNK-Mitglieder ebenfalls: Eine erste Übersicht über die Artenzahlen gaben Scholler & Müller (2008), über die Pilze des alten Flugplatzes berichteten Scholler et al. (2014) und über Pilze auf Karlsruher Magerwiesen Bernauer & Scholler (2014). Das Engagement für das Projekt „Pilzflora von Karlsruhe“ war lange Zeit im Vergleich zum Bereich Öffentlichkeitsarbeit deutlich geringer. Das lag vor allem daran, dass die Mehrzahl der PiNK-Mitglieder ihren Wohnsitz außerhalb Karlsruhes hat und vorzugsweise dort die Pilze studierte und sammelte. Die Zahl der Karlsruher Mitglieder nahm jedoch in den letzten Jahren zu und vor allem jüngere Mitglieder zeigen Interesse an der wissenschaftlichen Mykologie.

Fazit

Die ehrenamtlichen Mitglieder der PiNK haben in 22 Jahren viele pilzkundliche Veranstaltungen, oft in Zusammenarbeit mit dem Karlsruher Naturkundemuseum, durchgeführt. Von vielen anderen Pilzvereinen und -arbeitsgruppen unterscheidet sich die PiNK, etwa durch die Anbindung an das Naturkundemuseum und durch Ihre



Abbildung 28. Der SWR rückt an: Wie jedes Jahr, hier 2006, kommt ein Fernseheteam und berichtet über die Pilzberatung. – Foto: M. Scholler.

Vielseitigkeit, die vor allem in der Pilzausstellung sichtbar wird: Neben Informationen zu Speise- und Giftpilzen werden Ökologie, Funktion und Lebenskreisläufe vermittelt, über neueste Literatur und Forschungsergebnisse informiert und die Nutzung von Pilzen durch den Menschen unabhängig vom Speisewert in Kunst und Kultur mit kleinen Ausstellungen thematisiert. Schließlich wird über die enorme Vielfalt der Pilze aufgeklärt und über die Bedeutung des Mikroskops für die Bestimmung von Pilzen.

Dass wir vieles richtig gemacht haben, beweist die Anzahl von rund 31.500 pilzinteressierten Besuchern bei PiNK-Veranstaltungen seit 2003. Pilze sind viel artenreicher als Gefäßpflanzen oder Moose, die meisten Arten sind noch nicht einmal wissenschaftlich beschrieben. Die Tatsache, dass ohne Pilze ein Leben an Land nicht möglich wäre, zeigt ihre überragende Bedeutung im Naturhaushalt und ihre Schutzwürdigkeit. Das Wissen um ihre Bedeutung scheint trotz vieler wissenschaftlicher Belege noch nicht ausreichend in Politik und Naturschutzbehörden angekommen zu sein, auch nicht in Baden-Württemberg. So wurden von 2014 bis 2024 69 naturkundliche Initiativen in Baden-Württemberg mit dem Landesnaturschutzpreis ausgezeichnet, darunter sehr viele Streuobstwieseninitiativen, jedoch keine mit pilzkundlichem Bezug. Bei der jüngsten Preisverleihung, 2024, wurden auch zwei Initiativen aus dem Karlsruher Raum ausgezeichnet. Auch sie wurden für ihren Einsatz für pflanzliche und tierische Artenvielfalt und für



Abbildung 29. Beate Fischer fand in Karlsruhe-Rüppurr den seltenen Satans-Röhrling, eine wärmeliebende Rote-Liste-Art, die in Symbiose mit Laubgehölzen lebt. – Foto: M. Scholler.

Streuobstwiesen, nicht aber für den Schutz der Pilze prämiert.

Dank

Dem Staatlichen Museum für Naturkunde Karlsruhe danken wir für die langjährige Unterstützung und die gute Zusammenarbeit, Prof. Joachim Weinhardt für die kritische Durchsicht des Manuskripts und zahlreiche gute Vorschläge.

Literatur

- Berndt, S. (2023): Mitteilungen von Pilzberatern, -sachverständigen und Pressemitteilungen über schwere und bemerkenswerte Pilzvergiftungen und besondere Beratungsfälle 2022-2023. – DGfM-Mitteilungen **32**: 339-348.
- Berndt, S. (2024): Mitteilungen von Pilzberatern, -sachverständigen und Pressemitteilungen über schwere und bemerkenswerte Pilzvergiftungen und besondere Beratungsfälle 2022-2023. – DGfM-Mitteilungen **33**: 255-263.
- Bernauer T. & Scholler M. (2014): Über einige seltene Saftlingsarten (*Hygrocybe* s.l.) nährstoffarmer Standorte im Stadtgebiet von Karlsruhe. – Carolinea **72**: 89–95
- Oberle, D., Müller, G., Schneider, R., Sperling, P. & Scholler, M. (2012): Öffentliche Pilzberatung in Karlsruhe früher und heute. – Andrias **19**: 155-158.
- Scholler, M. (2008): Die Arbeitsgruppe Pilze im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe e. V. (PiNK) – ein Rückblick auf die Aktivitäten der ersten Jahre. – Carolinea **66**: 163-170. 2 Farbtafeln.
- Scholler, M. (2012a): Morcheln, Mykotoxine und Moleküle: Mykologie in Baden-Württemberg/ Morels, mycotoxins and molecules: Mycology in Baden-Württemberg. – Andrias **19**: 5-12.
- Scholler, M. (2012b): Adressen mykologischer Forschungs-, Fortbildungs- und Beratungseinrichtungen, Vereine und Arbeitsgruppen in Baden-Württemberg. – Andrias **19**: 303-308.
- Scholler, M. & Müller, G. (2008): Projekt „Pilzflora von Karlsruhe“, erste Ergebnisse. – Carolinea **66**: 87-93. 4 Farbtafeln.
- Scholler M., Bandini D., Bernauer T., Schubert G. & Winterhoff W. (2014): Ein kurzer Überblick über die urbane Pilzflora des Naturschutzgebiets „Alter Flugplatz Karlsruhe“. – Carolinea **72**: 137-142.
- Stricker, P. (1949): Das Pilzbuch. Ein Taschenbuch für Pilzsammler. – 238 S., Karlsruhe (G.Braun Verlag).

Autoren

- Markus Scholler, Lohfeldstraße 6, D-76131 Karlsruhe
 Dieter Oberle (*korrespondierender Autor),
 Hauptstraße 23, D-76744 Vollmersweiler;
 E-Mail: dieter.oberle@live.de
 Georg Müller, Mönchstraße 50, D-76332 Bad Herrenalb